

So, als erstes Mal die neue Stadthalle begutachten. Schon seit einigen Wochen finden wieder Konzerte in der umgebauten Stadthalle statt, aber bislang hatte ich es nicht geschafft hierhin zu kommen. Der komplette Eingangsbereich ist neu und modern gestaltet worden. Die Abendkasse befindet sich nun innen unter dem Aufgang zum Saal. Die Garderoben und Toiletten wurden nicht verändert. Der Vorraum des Saales ist nun wesentlich größer und besser aufgeteilt. Dort befinden sich in Zukunft Merchandise und Gastronomie. Der eigentliche Zugang zum Saal müsste noch etwas optimiert werden, da hier die Personen im Wesentlichen nur vereinzelt in den Saal können. Zum Veranstaltungsbeginn entsteh hier leider eine sehr lange Schlange. Dieser Eingang ist auch gleichzeitig der Ausgang zum Vorraum (dort sind die Toiletten erreichbar). Auf den ersten Blick hat sich im Saal selbst nicht viel verändert, nach einigen Insiderangaben jedoch, habe ich dennoch erfahren, dass viel an der Akustik und Beleuchtung gemacht wurde. Apropos Beleuchtung...Licht aus!

Spot an! Die Brasilianer SHADOWSIDE stürmen die Bühne und geben Vollgas, allen voran die zierliche Sängerin Dani Nolden. Natürlich will die Band mit ihrer Tourteilnahme die aktuelle sehr gute „Dare To Dream“ Scheibe promoten. So besteht der Großteil des Sets aus eben diesem Material aber auch Songs von „Theatre Of Shadows“ werden gespielt. Die Band wirkt gut aufeinander eingespielt und Dani überzeugt mit ihrer kräftigen und dennoch melodischen Stimme. Ja, so klingt echter Metal. Am Bühnenacting sollte allerdings noch etwas gefeilt werden, Dani wiederholt sich in ihren Gesten viel zu oft - sie hat sich bestimmt schon beim Opener 20x die Kehle durchgeschnitten und Gitarrist Raphael Matos und Bassist Fernando Petro sind so cool,

dass sie vergessen haben wie eine wilde Metalshow aussieht. Wie richtiges Bangen geht, hätten sie sich am Publikum anschauen können, in den vorderen Reihen zumindest, ist die Hölle los.

Nach einer viel zu langen Umbaupause legen Blackie Lawless und seine Vasallen wie gewohnt mit „On Your Knees“ los. Das Publikum rastet schon mit den ersten Tönen aus und feiert die Band das ganze Konzert über ab. Pure Energie auf und vor der Bühne und Blackie hat sie alle im Griff. Nach dem The Who Cover „The Real Me“ und „L.O.V.E. Machine“ kommen mit „Crazy“ und „Live To Die Another Day“ gleich zwei und einzigen Tracks vom aktuellen Album „Babylon“. „Wild Child“ und die Ballade „The Idol“ folgen. Hinter und neben dem Schlagzeug sind große Leinwände aufgebaut, die zur Unterstützung der Lightshow entsprechende Videoclips zeigen. Tolle Idee mit minimalem Aufwand und Kosten. „I Wanna Be Somebody“ ist schon immer all die Jahre der Song, der Live eine Spielzeit von 5 bis 15 Minuten haben kann. Heute bekommen wir die ca. 10 Minuten Version... das eingebaute Gitarrensolo und die Publikumsspielchen fallen etwas kürzer aus. Ja, und das war es auch schon... 50 Minuten sind gespielt und das reguläre Set ist fertig. Die Band lässt sich 5 Minuten bitten bevor „Chainsaw Charlie“ die Kettensäge erklingen lässt und die Zugaberunde einläutet. Der Knaller „Heaven's Hung In Black“ vom „Dominator“ Album folgt. Als „Blind In Texas“ gespielt wird weiß ich, dass es nun endgültig dem Ende zugeht. Keine 80 Minuten Spielzeit und der Zauber ist rum. Schade, die letzte Single „Babylons Burning“ und 1 - 2 Klassiker mehr, wären noch drin gewesen, aber wer Blackie kennt weiß, dass es auch noch kürzer hätte sein können. Das Gesehene und Gehörte war auf jeden Fall ein Knaller. D.H.



Fotos: Denis H.